

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 46

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

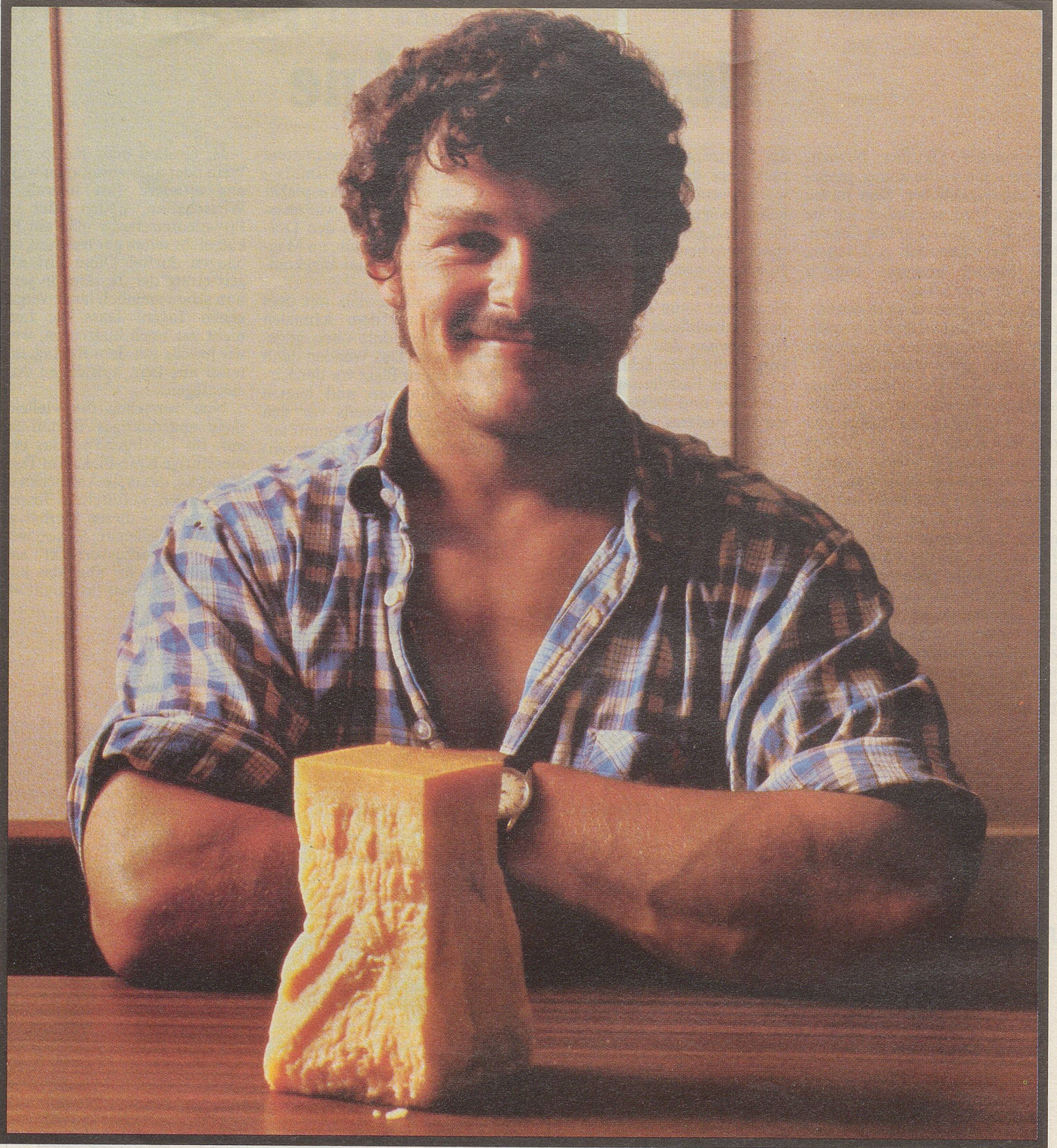
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Arnold Strübi, Schwinger, mit einem Stück Sbrinz.

Beim Bergheuen bringt Arnold Strübi am Tag ungefähr zwei Fuder Wildheu zusammen. Eine Menge, die man im Flachland, wie er vom Bruder weiss, in 15 Minuten maschinell gemäht hat. Aber Arnold Strübi schwört auf die Qualität seines Heus. Die starken Nährstoffe halten das Braunvieh gesund. Milch, Butter und Chäs sind einfach besser. Immerhin hat er zehn Füederli von diesem kräftigen Gras beisammen. Das reicht fünf Winterwochen lang für sechs Kühe. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Wirklich, meint er.

Sbrinz, dr Urschwiizer.  
Wer nä käänt, derr het nä gäärä.